

immerhin fleißig gehandhabt. Dieser Webstuhl selbst ist von primitivster Art und seit altersher immer derselbe geblieben; der urconservative Bauer ist eben auch in dieser Beziehung äußerst unzugänglich und nur sehr schwer zu einer Neuerung zu bewegen; wie Eltern und Ureltern es gehalten, davon will auch er nicht abgehen, mag auch der Vortheil des Neueren ein noch so augenfälliger sein. Es ist staunenswerth, welche vorzügliche Arbeit trotz alledem in den Erzeugnissen der Leinen- und Wollweberei und speciell den Handtüchern zu finden ist und welche geradezu klassisch schöne Musterung die Bäuerin denselben zu geben weiß.

Die auf dem Webstuhl gefertigten Gegenstände sind folgende: gröbere und feinere Leinwand (pânză, polotno), Hand- und Kopftücher (ștergar, rucznyk), Taschentücher (năframă, szeronka), grobe Nozen (șol, wereta), Teppiche (lăicer, kowerec), Umhängtäschchen (traistă, taistra), schmälere und breitere Gürtel (frânghie, brâu; okrajka, pojás), ferner ein rechteckiges, zumeist braunes, wohl auch schwarzes, mit rother Einfassung versehenes Stück Tuch, mitunter auch mit Goldfäden durchwirkt, welches bei dem weiblichen Theile die Stelle des Rockes vertritt (cătrintă, horbotka) und schließlich ein grobes braunes oder weißes Tuch (postav de sumane, sukno), woraus für Männer und Weiber die Mäntel, Röcke und Beinkleider (mantă, suman, ișari; manta, serdak, haezi) gefertigt werden. Dieses letztere wird, wenn es den Webstuhl verläßt, vorerst noch in einer der zerstreut im Lande befindlichen Stampfmühlen (pină, stupa) durch 24 Stunden mittelst hölzerner Hämmer bearbeitet, wodurch es dicker wird und ein vollständig haariges Aussehen erhält. Besonders hervorzuheben ist die Erzeugung der Teppiche, wenn auch von vornherein zugestanden werden muß, daß mit der fortschreitenden Erschließung des Landes, mit der leichteren Einfuhr gefärbter Garne und Wollen die einstige Solidität der Erzeugung, die Güte des Materiales, die stimmungsvolle Harmonie der Farben wesentlich gelitten hat und wenn nicht von berufener Seite dafür eingetreten wird, das gänzliche Verschwinden dieses schönen Zweiges der heimischen Hausindustrie wohl nur mehr eine Frage nicht allzuferner Zeit sein kann.

Die gegenwärtig erzeugten Teppiche sind, den zumeist schmalen Webstühlen zufolge, fast ausschließlich Laufer, welche eine Breite von 60 Centimetern bis 1 Meter aufweisen. Aus früherer Zeit, wo insbesondere auch bei Pfarrer und Gutsbesitzer noch vielfach im Hause gewebt wurde, finden sich allerdings auch breitere Teppiche, wie auch noch heutigen Tages bei manchem wohlhabenden Bauer des Radauzer und Kimpolunger Bezirkes sich der breitere Webstuhl vorfindet; doch gehört dies bereits zu den Ausnahmen, ja Seltenheiten.

In jetziger Zeit befassen sich mit der Erzeugung breiterer Teppiche fast nur mehr die im ganzen Lande bekannten sogenannten Teppich-Juden (ein Hauptsitz derselben ist Waszkouz am Czeremosz), welche, gewöhnlich in landesüblicher Weise unter Lieferung des